

Neue Studie zu Produktionskosten für Kakaobohnen in der Côte d'Ivoire – Zusammenfassung Ergebnisse

Die INKOTA-Partnerorganisation INADES FORMATION hat zur Berechnung der aktuellen Produktionskosten für Kakaobohnen eine Studie in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse liegen nun vor. Die Studie analysiert die Produktionskosten in einem Kontext, der durch Abholzung, alternde Plantagen, Arbeitskräftemangel und steigende Inputkosten gekennzeichnet ist. Autoren der Studie sind François Ruf und Athayde Ableke.

Ergebnisse

Die Studie stellt einen durchschnittlichen **Ertrag von 463 Kilogramm pro Hektar** fest, wobei die Erträge stark variieren, je nach Region und Zustand der Plantagen. Ein wesentlicher Grund für die sinkenden Erträge ist das hohe Alter vieler Plantagen, sowie das vermehrte Auftreten von Krankheiten wie dem Cocoa Swollen Shoot Virus. Die Arbeitszeit für die Bestellung eines Hektars liegt entsprechend der Studienergebnisse bei durchschnittlich 71 Arbeitstagen pro Jahr. Davon werden 55 Tage von Familienmitgliedern und 16 Tage von bezahlten Arbeiter*innen geleistet. Die Arbeitszeit für die Produktion einer Tonne Kakao beläuft sich auf 150 Arbeitstage.

Die Ergebnisse zeigen, dass die durchschnittlichen Produktionskosten zwischen 1.322 und 1.522 FCFA pro Kilogramm Kakao liegen und stark von der Bewertung der Bewertung der Familienarbeit abhängen. Wird eine Arbeitskraft mit 3 000 FCFA/Tag bewertet, liegen die durchschnittlichen Produktionskosten bei 1 322 FCFA/kg. Wird von 5 000 FCFA/Tag ausgegangen, liegen sie bei 1 522 FCFA/kg.

Die Kostenstruktur wird vor allem durch Ernte- und Nacherntekosten, unvorhergesehene ("versteckte") Kosten etwa durch Diebstahl oder manipulierte Wiegungen, Kosten für die Pflege der Plantagen sowie Pacht und andere Landkosten bestimmt. Auffällig ist der hohe Anteil der unvorhergesehenen Kosten, die bis zu einem Fünftel der Gesamtkosten ausmachen.

Ein zentrales Ergebnis der Studie ist zudem die hohe Bedeutung der Familienarbeit, die häufig nicht angemessen bewertet wird und dadurch die tatsächlichen Produktionskosten verzerrt.

Einordnung

Die Studie analysiert die Produktionskosten von Kakao in Côte d'Ivoire vor dem Hintergrund eines tiefgreifenden strukturellen Wandels der Kakaowirtschaft. Sie verordnet die aktuelle Kakaoproduktion in einer Phase der „Rezession“ innerhalb des Produktionszyklus, die durch steigende Kosten, sinkende Produktivität sowie zunehmende ökologische und soziale Probleme gekennzeichnet ist. Insgesamt wird deutlich, dass das derzeitige Produktionssystem wirtschaftlich fragil ist. Die Rentabilität des Kakaoanbaus hängt stark davon ab, dass Familienarbeit unterbewertet bleibt, während gleichzeitig die

27. März 2026

Produzentenpreise oft nicht ausreichen, um die steigenden Kosten zu decken oder notwendige Investitionen zu ermöglichen.

Empfehlungen

Die Autoren der Studie sehen die Kakaowirtschaft in Côte d'Ivoire an einem kritischen Wendepunkt angelangt. Ohne strukturelle Reformen, insbesondere eine gerechtere Verteilung der Wertschöpfung, gezielte Unterstützung bei der Wiederbepflanzung und eine stärkere Einbindung der Produzenten in die Entscheidungsprozesse, drohe ein schrittweiser Niedergang der Kakaoproduktion. Lösungsansätze lägen insbesondere in der Förderung von Agroforstsystemen sowie und der Verbesserung der Einkommenssituation der Produzent*innen.

Erhebung und Methode

Die Erhebung erfolgte in zwei Phasen während Hauptsaison zwischen Oktober 2024 und März 2025 und der Nebensaison zwischen April und September 2025. Es wurden die Produktionskosten von 125 Plantagen in 13 Departments, die wiederum in 8 Regionen der Côte d'Ivoire liegen analysiert. Die Produktionskosten wurden beruhend auf zwei Szenarien berechnet, bei denen familiäre Arbeitskraft unterschiedlich bewertet wird. Im ersten Szenario wurde eine Inwertsetzung der Familienarbeit von 3000 FCFA pro Tag angenommen, im zweiten Szenario von 5000 FCFA. In die Berechnung der Produktionskosten fließen die folgenden Faktoren ein: Arbeit, Produktionsmittel, Transport, Boden/Pacht, Neupflanzungen sowie unvorhergesehene "versteckte" Kosten.